

„Grüne Kärtchen“

**Welche positiven Entwicklungen nehmen Sie in Arbeitsfeldern wahr, die mit Jungen arbeiten, die Opfer sexualisierter Gewalt geworden sind?
Notieren Sie konkrete Tipps zu Beispielen guter Praxis!**

Wenn die Jungen eine Unvoreingenommenheit spüren, trauen sie sich eher, sich mit schambesetzten Themen anzuvertrauen („Bin ich schwul? Werde ich ... schwul?“)

Noch nicht gut; aber es wird belassen, d.h. die Betroffenen haben i.d.R. die Definitionshoheit.

Sozialpädagogische Familienhilfe leistet bereits eine ausgesprochen wertvolle Arbeit/ würde man die bisherigen Erkenntnisse (sexueller Missbrauch an Jungen) dort gut einspeisen, wäre vielen Jungen geholfen!

- Gute Beziehungsebene und offenes Vertrauensverhältnis.
- Niedrigschwellige, spontane und flexible Kontaktangebote.

Behutsames Vorgehen.
Hoher Personalschlüssel zu intensiven Auseinandersetzung.

Die Beratungsstelle KIM ist für uns Fürstfeldbrucker Jugendhilfeeinrichtungen ein riesen Zugewinn!

Kinderschutzzentrum;
Wir haben schon immer auch männl. Opfer in unserem Klientel.
Dennoch Offenbarung für Jungs schwierig! Zitat: G.j. türkischer Junge: Mama, wenn Du wüsstest was „Jürgen“ mit mir gemacht hat, würdest Du ihn und mich umbringen ...!“

Präventionsarbeit in Kindertagesstätten ändert insbesondere den Wertekodex und die Verhaltensoptionen für die nächste Generation. Je früher angefangen wird, je mehr lohnt es sich.

Manche reine Frauenberatungsstellen öffnen sich mehr und mehr auch für männliche Ratsuchende.

Empathischer Kontakt mit einem verlässlichen Beziehungsangebot.

Kibs ist ein jähes Beispiel! Die Geschlechterdiskussion weitgehend konstruktiv.
Soziale Arbeit legt den Blick zunehmend auf Vermehrung. Jugendämter, Gesundheitsämter, öffentliche/freie Träger??